

Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 11 (1860)
Heft: 6

Artikel: Ueber das Abstossen der Fichten-Zweige
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-673283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber das Abstoßen der Fichten-Zweige

ist schon Mannigfaches berichtet worden, daß dasselbe ein gutes Samenjahr vorauszeigt, bin ich nach Jahre langer Beachtung ganz gewiß, allein ob dieses Abstoßen eine Erscheinung der Natur ist, oder ob solches von den Eichhörnchen oder dem Kreuzschnabel *Loxia curvirostra* herkomme, das ist etwas anderes. Daß das Eichhorn diese Triebe abmacht, und den Aufsatz des Zweig-Quirls, aus dem die Blüthen sproßen, ausfrißt, das habe ich selbst gesehen, ich habe auch selbst wahrgenommen, daß der Kreuzschnabel eine Pflanzung von Weiß- und Rothtannen, circa 4 Bucharten oben abgebissen hat, nicht aber bei einem Triebe, sondern willkürlich. Auch habe ich beachtet, daß, wenn so ein Zug Kreuzschnäbel auf eine große Tanne absitzt, kurze Triebe abfallen, indem diese Vögel wie Papageien an den Zweigen herum kriechensich anhängen, und solcher Weise, so fern die Natur dergleichen, Schosse zum Behuf der Entwicklung der Blüthenknospen abstoßen sollte, diese leicht brechen, und sonach bei Berührung abfallen, allein ein Abreißen durch diesen Vogel habe ich nie bemerkt.

Ich glaube demnach die Natur des Baumes in erster, die Eichhörnchen in zweiter und die Kreuzschnäbel indirekt in dritter Linie als die Schuldigen dieser Verdächtigung bezeichnen zu sollen. Das Abfallen oder Abstoßen dieser äußersten Seitentriebe ist immerhin ein sicheres und erfreuliches Anzeichen vom erfolgenden Samenjahre und dient dem Forstmanne zur Beachtung.

Im Gebirge ernähren sich im Winter die Auer- und Spielhühner, während keine andere Nahrung vorhanden ist, von den Knospen und Nadeln der Fichte. Dieses Geflügel wird indessen seltener, möglich, daß uns Kollegen sagen können, ob durch diesen Fraß unter den Stämmen etwas bemerkbar wird?

Ueber die Weihnuths-Kiefer.

In Liebichs Forstjournal kommt einige Male vor, daß die Weihnuths-Kiefer circa im 40. Jahre total absterbe, daß dieser Baum ungemein dem Harzflusse ausgesetzt sei und daran sehr oft zu Grunde gehe.